

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

**Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.**

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 2 Pfennige, durch die Post 1 Mark 4 Pfennige. Bestellgeld.

**Inserate**, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Nebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 60.

Mittwoch den 29. Juli 1903.

13. Jahrgang.

### Vertilches und Sächsisches.

**Bretinig, 28. Juli.** Heute vormittag wurde der Weber Oswald von hier, welcher sich seinerzeit die Hände erfroren hatte, wegen Nervenleidens in die Versorgungsanstalt Großschweidnitz bei Löbau gebracht.

**Bretinig.** In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hat man versucht, die Scheune des Gutsbesizers Gustav Königshofer niederzubrennen. Das Feuer, welches langsam sich auf dem Dache zu verbreiten begann, wurde noch rechtzeitig vom Besitzer und dessen Schwester bemerkt und es gelang auch den beiden, dasselbe zu erdrücken, ehe großer Schaden entstand. Der Brandstifter konnte nicht ermittelt werden.

**Großröhrsdorf.** Der Student der Arzneibereitungsanstalt, welcher kürzlich wegen verurteilten Sittlichkeitsverbrechens an das kgl. Amtsgericht Pulsenitz eingeliefert worden war, ist wieder aus der Haft entlassen worden. — Wegen Landstreichens und Bettelns wurde am Sonntag eine Polin hier verhaftet.

Der Durst, den der Deutsche gleich auf die Welt mitbringt, ist auch auf dem Turnfest in Nürnberg nicht verleugnet worden.

In einem einzigen Tage sind auf dem Festplatz 637 Hektoliter Bier verbraucht worden. Dazu kommt der „Stoff“, den die Turner noch anderswo „hinter die Binde gegossen“ haben. Wenn das „Mutter“ wüßte! Andererseits waren aber auch die turnerischen Leistungen bewundernswürdig. Bei dem Stabhochspringen z. B. wurden 3,20 Meter erreicht! Mit den Charlottenburger Turnern war auch ein alter Herr nach Nürnberg gekommen, Rentner und ehemaliger Schiffbau-Inspektor Kränzel, der sämtliche deutsche Turnfeste mitgemacht hat und trotz seiner 85 Jahre noch aktiv mittun kann.

**Ramenz.** Nach einer Bekanntmachung der königlichen Amtshauptmannschaft müssen alle Strohhäuser und Getreidehefen von Gebäuden mit weicher Bedachung mindestens 100 m, von Gebäuden mit harter Bedachung mindestens 50 m und von öffentlichen Fahr- und Fußwegen mindestens 10 m Abstand haben.

**Dresden.** Der Dienstmann Max Claus, Werberstraße 8 wohnhaft, der Ende Mai aus Amerika zurückgekehrt ist und von seiner Ehefrau getrennt lebt, ist Freitag früh in der Wohnung seiner Ehefrau auf der Ehrlichstraße erschossen. Der Mörder lauerte am Donnerstagabend vor dem Hause seinem Schwiegervater, dem Besitzer des Grundstücks, auf und rief, als dieser zum Fenster heraus sah, ihm zu: „Du hast es erreicht, dir wünsche ich noch eins aus!“ Diese Neu-berung bezieht sich auf die zwischen den beiden Gatten schwebende Ehescheidungsklage, in der im Juli die Ehescheidung ausgesprochen werden sollte. Um dies zu vereiteln, kam Claus Ende Mai aus Amerika zurück. Am Freitag früh 7 1/2 Uhr klingelte er an der Wohnung seiner Frau und drang mit Gewalt in die Wohnung ein. Es entspann sich zwischen beiden ein heftiger Wortwechsel und nach wenigen Minuten gab Claus auf seine Frau zwei Schüsse, die beide die Frau in den Kopf trafen, worauf sie sofort tot zusammenbrach. Darauf schob er sich in die Brust und mit einem bestärkten Schuß in die rechte Schläfe. Die Leichname drei Kinder eilten hilfesuchend, über dem Leichnam hinwegstehend, zu den Großeltern in der ersten Etage. Der Mörder Claus war früher Schugmann in Löbau und

Leipzig, später Schaffner bei der ehemaligen gelben Pferdebahn, konnte aber nirgends lange bleiben. Vom ersten Tage seiner Verheiratung an hat er immer ein tyrannisches Wesen gezeigt und für seine Familie so gut wie nicht gesorgt. Die arme Frau war deshalb mit ihren Kindern immer auf die Güte ihrer Eltern angewiesen.

**Sebniz, 27. Juli.** Gestern vormittag wurde der Fabrikbesitzer Herr Artur Strohbach in Hauswalde im Kontor seiner chemischen Fabrik infolge Gasvergiftung tot aufgefunden. — Der Verstorbene war früher im Wahlkreise Dresden-Neustadt von freisinniger Seite als Reichstagskandidat aufgestellt gewesen. Ueber das Ableben des Genannten verlautet folgendes: Herr Strohbach hat vorgestern abend 1/2 10 Uhr nach Dresden fahren wollen und sich vorher, etwa 1/2 9 Uhr, nochmals zu dem Zwecke ins Kontor begeben, um noch einige dringende Briefe zu schreiben. Es scheint nun an der Gasleitung irgend ein Defekt gewesen zu sein, ohne daß Herr Strohbach zunächst einen stärkeren Geruch wahrgenommen. Er hat auch einige der geschriebenen Briefe in der neunten Abendstunde noch in den Briefkasten eingelegt und ist darauf ins Kontor zurückgekehrt. Beim weiteren Arbeiten scheint ihm übel geworden zu sein, worauf er eingeschlagen und durch das Gas erstickt worden ist. Am Morgen haben Leute die Fabrik offen gefunden. Die Gattin des Herrn Strohbach ist sofort benachrichtigt worden und nach dem Kontor geeilt und hat hier den Leichnam aufgefunden. Frau Strohbach war um so mehr von dem Geschehenen schmerzhaft überrascht, als sie angenommen hatte, daß ihr Gatte nach Dresden abgereist sei. Der plötzliche Tod ist also leblich auf einen Unglücksfall zurückzuführen.

Die Näherin Marie Krause in Ostitz, welche vor einigen Monaten das falsche Gerücht von einem räuberischen Ueberfall auf ihre Person in die Welt setzte, ist am Donnerstag dem Grunauer Krankenhaus überwiesen worden. Nachdem die Krause sich nach dem Fehlschlagen des ersten Schwindels etwa 14 Tage auswärtig aufgehalten, kehrte sie nach Ostitz zurück und nahm auch ihre Beschäftigung wieder auf. In letzter Zeit begann jedoch die Krause wiederum zu prahlen mit ihrem vielen Gelde und borgte daraufhin verschiedene Leute an. Gegen ihren Quartiergeber trieb sie dieser Tage ihre Frechheit so weit, denselben mit einem Briefe an das Görlitzer Amtsgericht zu senden, wo der Depositenchein für ihre Bankanlagen in Empfang genommen werden könne. Natürlich war alles wieder Schwindel und Herr Ebermann mußte ohne Geld heimkehren. Die Krause hatte sich inzwischen wohl aus Furcht zu Bett begeben und führte irre Redensarten. Der Arzt ordnete ihre Ueberführung nach Grunau an. Die Krause ist übrigens vor kurzer Zeit Mutter geworden.

Eine Hauspekulanten-Platte bereichert gegenwärtig in Meißen und in der Umgegend den Gesprächsstoff. Der „Geld“ der Platte ist ein ehemaliger Kassenbeamter der nun mit Meißen vereinigten Gemeinde Gölln. Die nicht gerade unerträgliche mittlere Beamtenlaufbahn behagte dem Strebsamen nicht mehr. Er wandte sich dem Grundstückshandel und dem Bauwesen zu, fand auch die dazu nötigen Gelbente, wobei ihm seine frühere Kassierstellung beifällig gewesen sein mag, und bald

entstanden auf dem Ralkberge, einem nördlichen Ausläufer des Spaaergebirges, neue Straßenzüge mit sogenannten „Villen“. Die „billigen“ Bauten wurden zu Duzenden fertig, die Käufer fanden sich jedoch nicht in der erhofften Zahl ein, unangenehme Elemente fanden Einzug in der „Villenkolonie“ und wurden gebuhlet, nur damit die Wohnungen nicht gänzlich leer standen. Das war wiederum weiterem Zuzuge hinderlich. Was man lange vorausah, ist nun gekommen: die Platte. Die schönen Klappen und die Equipage des ehemaligen Gemeindefassierers, der inzwischen aus einem blühend gefunden Manne ein Bild trübseligen Wohllebens geworden ist, kommen in diesen Tagen zur Zwangsversteigerung.

Ein schon seit längerer Zeit gesuchter schwerer Verbrecher, der Fabrikarbeiter Karl Lorenz aus Ebersbach bei Löbau, wurde in der Nacht zum Freitag im böhmischen Grenzorte Georgswalde in dem Augenblicke verhaftet, als er aus dem von 4 Gendarmen umstellten Hause seiner Geliebten, die ihm heimlich Aufenthalt gewährt hatte, entspringen wollte. Mit der Festnahme hat die Gendarmerie einen guten Fang gemacht. Lorenz hat seit einigen Wochen die Grenzorte in Sachsen und Böhmen durch Diebstähle und allerlei Verbrechen unsicher gemacht, so daß eifrig auf ihn getahndet wurde. Wie man hört, hat der gefährliche Mensch auch einen kürzlich von Neugersdorf aus gemeldeten Raub, wobei ihm 60 Mark in die Hände fielen, ausgeführt. Wahrscheinlich wird Lorenz, der trotz seiner 22 Lebensjahre schon 5 Jahre hinter Schloß und Riegel zugebracht hat, nunmehr auf längere Jahre unschädlich gemacht werden.

Der heiße Wunsch, zusammen zu sterben, wurde einem seit langer Zeit kranken Ehepaare, dem Maurer Louis Schönherr und Frau in Marienberg, erfüllt, indem Frau Schönherr am Montag abend, Schönherr am Dienstag vormittag verschied. Die größte Sorge beider auf dem Krankenlager war gewesen: „Was soll aus dem andern werden, wenn eins von uns wegstirbt?“

**Adorf, 24. Juli.** Am Montag abend ist der Kandidat der Theologie Reimann, zuletzt hier wohnhaft, unter dem Verdachte, in Brambach und Bad Elster Schwindel treiben zu haben, verhaftet worden. Reimann war hier kürzere Zeit als Hauslehrer tätig und ist dadurch bekannt geworden, daß er vor der Reichstagswahl als Diskussionsredner auftrat.

Ein Aufsehen erregender Vorfall spielte sich am Donnerstag nachmittag in der 6. Stunde auf dem Bahnhofe zu Bad Elster ab. Dort wurde der Wiener Vizebürgermeister, R. K. Hofrat Abt verhaftet und in das königl. Amtsgericht Adorf abgeliefert. Der Verhaftung gingen folgende Szenen voraus. Bürgermeister Abt wollte mittels Gespür von Bad Elster nach Franzenbad fahren und bezahlte an den Rutscher 16 Mark. Etwa 50 Meter vom Bahnhofe nahm Abt selbst die Zügel in die Hand und lenkte das Gespür nach dem Bahnhofe. Dort stieg er aus, begab sich in das Bahnhofes-Restaurant und bestellte Champagner. Plötzlich zeigte es sich, daß er in Wahnsinn verfallen war. Er ergriff einige Weingläser, warf nach den Kronleuchtern und Fenstern und zertrümmerte letztere. Im Bahnhofes-Restaurant waren zu derselben Zeit auch der Delsnitzer Bezirksgendarm und der

Gendarmerie-Brigadier von Bad Elster anwesend, die den Bürgermeister festnahmen. Abt wehrte sich nicht, sondern umarmte und küßte die Gendarmen und sicherte ihnen sogar hohe Orden zu. Im Adorfer Gefängnis angekommen, demolierte der Bürgermeister auch die Fenster daselbst. Abt hatte 1050 Kronen bei sich. — Nach einer späteren Meldung aus Adorf ist Bürgermeister Abt nach Hinterlegung von 500 Kronen aus der Haft entlassen worden. Der Bedauerwerte wird von seinen Angehörigen nach Wien zurückgebracht werden.

Zu dem Buchholzer Eisenbahnunglück wird weiter gemeldet, daß die am Sonnabend stattgefundene gerichtliche Erhebung in Gegenwart des Herrn Staatsanwalts Dr. Hubert-Chemnitz zur Wiederfestnahme des als Haltpunkt-Bewalters beschäftigten Stations-Assistenten Reinhardt geführt hat. — Am letzten Sonntag fand in Annaberg die Beerbigung des einen Opfers beim Buchholzer Eisenbahnunglück, der Frau verw. Meyer, statt. Die Stadt Buchholz, in deren Mauern sich die Katastrophe ereignete, wurde durch eine Deputation der dortigen städtischen Kollegen vertreten. Außerdem trug ein uniformierter Beamter derselben eine von dieser gespendete Fächerpalme. Seitens der Bahn war der dienstälteste Assistent von Annaberg anwesend.

Am Sonntag vormittag gerieten zwei Tandemfahrer auf der schmalen Straße vom Erblichgericht in Tharandt mit ihrem Rade unter einen vollbesetzten Omnibus. Hierbei erhielt der vordere Radfahrer nur leichte Verletzungen, während der hinten Sitzende, der Kaufmann Ernst Klinkhardt - Dresden - R., Ritterstraße 6, getötet wurde. Klinkhardt hinterläßt eine Frau und zwei Kinder, die zurzeit zur Erholung bei den Eltern in Scharfenstein weilen.

**Oberwiesenthal.** In der Strafsache, die im Juni d. J. auf dem Fichtelgebirge erfolgte Ermordung und Beraubung des Reisenden Leopold Hörder betreffend, hat der Vater des Ermordeten die von ihm bereits früher auf die Ermittlung des Täters als Belohnung öffentlich ausgelegten 1000 Mark nunmehr der Staatsanwaltschaft in Chemnitz zur Verfügung gestellt, die ihrerseits bekannt gibt, daß diese 1000 Mark ganz oder im einzelnen von der Strafbehörde zu bestimmten Anteilen denjenigen Personen zufallen, durch deren Angaben die Ueberführung des Täters wesentlich gefördert wird.

**Zwickau, 25. Juli.** Die Gattin des Gemeindeexpedienten Otto von Oberplanitz ist mit ihrem fünfjährigen Töchterchen seit vierzehn Tagen abgängig. Die Frau war etwas geistesgestört und man vermutet, daß sie sich und dem Kinde ein Leid angetan hat.

Bei der am Freitag stattgefundenen Versammlung streikender Maurer in Plauen i. V. wurde behauptet, daß der Plauische Maurerkreis gewonnen werden müßte, wenn nicht dieses Jahr, so doch unter allen Umständen im nächsten Jahre. In der Versammlung wurde weiter bekannt gegeben, daß auf etwa 70 Bauten seit Beginn des Streikes bis jetzt noch kein Ziegelstein angerührt worden sei, der Stand der Lohnbewegung für die Maurer also immer noch gütiglicke. Bemerkenswert war auch die Mitteilung, daß in Regensburg, Mülau und Greiz sich ebenfalls Maurer im Ausstand befinden, und zwar gegen 1000 Mann.